

Stimmen von Patientinnen und Patienten¹

Meine Hausärztin/mein Hausarzt bedeutet für mich ...

«... sehr viel. Wir brauchen nicht nur Spezialisten, denn ein Hausarzt kann noch mehr.» H. F.

«... eine Person, der ich volles Vertrauen schenke. Als langjährige Patientin hat er auch ein ganzheitliches Bild von mir.» H. S.

«... einen, der mir hilft, am Leben zu bleiben, auch wenn man jeden Tag starke Schmerzen hat. Er macht mir Mut. Dank der umsichtigen Vorbereitungen meines Hausarztes konnte ich nach Jahren zum ersten Mal wieder in die Ferien.» M. G.

«... einen, dem ich vertrauen kann und der immer erreichbar ist. Er weiss über mein persönliches Krankheitsbild Bescheid.» R. S.

«... eine Ansprechperson in schwierigen Situationen, sei es medizinischer oder psychischer Art. Eine Hilfe in Notfällen, etwa bei einem Unfall oder einer ansteckenden Krankheit. Wo sollten wir hin, wenn es nur noch Spezialisten gäbe?» A. K.

«... Hoffnung auf ein erträgliches Leben trotz meiner Krankheit, da er für mich eine unverzichtbare Stütze in medikamentöser und auch in psychologischer Hinsicht ist.» H. W.

«... einen Ansprechpartner für die Betreuung bei medizinischen Hilfeleistungen.

gen. Er gewährleistet die medizinische Grundversorgung. Mein Hausarzt dient nicht nur der Vorbeugung von Krankheiten, er ist auch behilflich, wenn Leistungen von Dritten (Spitälern/Spezialisten) notwendig werden.» K. L.

«... alles! Er ist mein Ansprechpartner, meine Vertrauensperson, mein Sorgendoktor und Freund. Meistens, oder sehr oft, kennt er die anderen Familienmitglieder, was in schwierigen Situationen oder bei schweren Krankheiten eine riesige Hilfe ist. Niemand kennt einen Dauerpatienten besser als der Hausarzt. Absolut irre und unakzeptabel, so etwas überhaupt in Frage zu stellen!!!» I. E.

«... sehr viel!!! Ich werde medizinisch kompetent und optimal betreut. Dazu habe ich eine gute Kommunikation. Das gibt grosses Vertrauen zum Hausarzt und dessen Behandlung.» E. W.

Medizin ohne Hausärztin/ Hausarzt hiesse für mich ...

«... zu Ärzten zu rennen, von einem zum anderen, und jeder würde wieder von vorne beginnen, ohne dass er mich als Patient kennt. Das ist eine Horrorgeschichte für mich, von den Kosten gar nicht zu reden.» H. S.

«... verloren zu sein. Wer schaut schliesslich zu mir, wenn der Chirurg sagt: «Operieren»? Ich brauche jemanden, der ein ganzheitliches Bild von mir hat.» M. G.

«... Terminprobleme, Wartezeiten, einen längeren Anfahrtsweg, eine unpersönliche Behandlung.» R. S.

«... zu viel Sachlichkeit ohne Verständnis und Herzlichkeit! Keine Hilfe, wenn es wirklich nötig wäre! Viele Gegenden in unserem Land wären benachteiligt. Vor allem wären ältere Patienten ratlos und vernachlässigt. Ein Hausarzt kann den Patienten besser beurteilen und diagnostizieren.» A. K.

«... Verunsicherung und Kontrollverlust, da eine nicht sachgemässe Handhabung der lebenswichtigen Medikamente eine schleichende Gefahr für meinen Leib und mein Leben bedeutet und für mich sofort erkennbar ist.» H. W.

«... dass ich Unikliniken und Spitälern ausgeliefert wäre, wo ich eventuell durch Assistenzärzte betreut würde, welche keinerlei detaillierte Kenntnisse über meinen allgemeinen Gesundheitszustand, geschweige denn über meine Person hätten.» K. L.

«... Orientierungsverlust. Wo soll ich mich hinwenden als chronischer Schmerzpatient (zwei Termine pro Woche) in der Hausarztpraxis? Womöglich an irgendein Spital, wo keiner Zeit hat und alle gestresst sind? Das Ganze würde noch viel mehr Geld kosten.» E. I.

«... verheerende Zustände!! Eine beängstigende medizinische Versorgung. Besonders für ältere Patienten.» E. W.

«... sich wegen jeder Krankheit an verschiedene Personen und Institutionen wenden zu müssen. Es hiesse Mehrfachuntersuchungen, ein Heer von Spezialisten und dass ich allein auf mich gestellt und bei wichtigen Entscheidungen auch überfordert wäre.» H. L.

¹ Aus: «Defacto», Fakten und Meinungen der argomed, Heft 1/06.